

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Kinder von Golzow“
in Golzow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	30.09. bis 02.10.2015
Schulträger	Gemeinde Golzow



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule „Kinder von Golzow“ unter www.schule-golzow.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	53	51	96
Eltern	111	103	93
Lehrkräfte	8	8	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	8/8
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	0	11	1	3	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Kinder von Golzow“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Kinder von Golzow“ ist eine von zwei Grundschulen im Amt Golzow. Schulträger ist die Gemeinde Golzow. Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt auf der musisch-ästhetischen Erziehung. Seit 2009 nimmt die Schule am landesweiten Projekt „Klasse - Musik für Brandenburg“ teil und ermöglicht Schülerinnen und Schülern elementare musikpraktische Angebote und das Erlernen des Gitarrespielens.

Laut Schulträgerauskunft ist der Bestand der Schule für die nächsten Jahre gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung schätzt der Schulträger als häufig und vertrauensvoll ein. Das dörflich geprägte Einzugsgebiet der Schule umfasst die Gemeinden Golzow, Alt Tuchebrand, Bleyen-Genschmar und Zechin. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen ist laut Aussage der Schulleiterin durch die nahe liegende Grundschule Küstriner Vorland in Manschnow gegeben.

Der Schule stehen in der unteren Etage des Schulhauses sechs Klassenräume, ein Unterrichtsraum mit einer interaktiven Tafel, ein Raum zur Differenzierung und zwei Vorbereitungs- bzw. Lehrmittlräume zur Verfügung. Hier befinden sich auch das Sekretariat und der Schulleitungsbereich. In der oberen Etage sind Fachräume für Naturwissenschaften (mit Vorbereitungsraum), Kunst, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), ein Computerkabinett, die Aula, das Lehrerzimmer sowie Räume für die sonderpädagogische Förderung, für die Sozialarbeit und für das Projekt Kita Grundschule (KiGs) untergebracht. Der befestigte Schulhof ist mit Sitzgelegenheiten unter schattenspenden Bäumen und zwei Tischtennisplatten ausgestattet. Neben der Schule befindet sich ein kleiner Schulgarten. Für den Sportunterricht werden die benachbarte Oderlandhalle und eine Kleinsportanlage auf dem Schulgelände genutzt. Die Schulspeisung befindet sich im an das Schulgelände grenzenden Gemeindezentrum.

Der Zustand der Gebäude wird vom Schulträger als gut, der Sanierungsbedarf als mittelmäßig eingeschätzt. Investitionen des Schulträgers umfassten in den vergangenen Jahren Brandschutzmaßnahmen, Renovierungs- und Sanierungsarbeiten in einem Klassenraum, dem KiGs-Raum, dem Eingangsflur, dem Speiseraum und der Gemeindebibliothek. Letztere wurde für die Nutzung durch die Schule in der verlässlichen Lesezeit umgestaltet. Ein Unterrichtsraum erhielt eine interaktive Tafel und das Computerkabinett zehn neue Computer. Dank einer Spende konnte ein Klassensatz Laptops angeschafft werden.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 122 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2013/2014 stabil. Die Schule ist in allen Jahrgangsstufen einzügig organisiert. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 17 bis 26 Schülerinnen und Schüler. Es lernen 16 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“ und „geistige Entwicklung“ sowie autistischem Verhalten im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil lag in den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Für das Schuljahr 2015/2016 liegen keine Landesvergleichswerte vor.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten neun Stammlehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2013/2014 verändert. Zwei Lehrkräfte verließen die Schule und eine Lehrkraft kam neu dazu. Die Schulleiterin Frau Thomas leitet seit 2009 die Schule. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, eine Schulbegleiterin, zwei Schulbegleiter und eine pädagogische Hilfskraft.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,94	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,06				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,63	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,38				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,81	3,6			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,06	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,25	3,2			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,06				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,75	3,5			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,13	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,19	3,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,81	3,5			7.3 Klare Lernziele
	2,81	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,25				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,13				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,75	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
4	3,94	3,7			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,31	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	3,00	3,6			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,63	3,5			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3,00				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen	
3	3,13	3,7			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,38	3,6			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
4	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4					18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=112525&cHash=f313c8694571e4ebb74c1b8888335eb1>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Kinder von Golzow“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft zeigen sich in hohem Maße zufrieden mit ihrer Schule. Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte betrachten gleichermaßen die familiäre Atmosphäre als positiv für ein einträchtiges Miteinander. Eltern hoben das Engagement der Schulleiterin und das Handeln des Lehrkräftekollegiums als Team besonders hervor. Sie nehmen das Eingehen der Lehrkräfte auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes als gelingende Inklusion wahr. Schulleiterin und Lehrkräfte sind jederzeit ansprechbar und zeigen sich offen für ihre Vorschläge. Kurze Kommunikationswege sorgen für einen regelmäßigen Informationsaustausch. Probleme werden aufgegriffen und gemeinsam kurzfristig gelöst.

Die Lehrkräfte schätzen besonders das von gegenseitiger Hilfe und Unterstützung geprägte Klima im Kollegium und den konstruktiv-kritischen Umgang miteinander. Sie lobten das hohe Engagement der Schulleiterin und die gute Zusammenarbeit mit Eltern, Schulträger, Kooperationspartnern und technischem Personal.

Für die Schülerinnen und Schüler ist ihre bunte Schule ein Ort, an dem sie sich wohlfühlen, gern lernen und ihre Freunde treffen. Ihre netten Lehrkräfte hören ihnen zu und zeigen sich stets hilfsbereit. Als weitere Gründe für ihre Zufriedenheit benannten sie die Musikklassen, gemeinsamen Ausflüge und die Tischtennisplatten auf dem Schulhof.

Eltern sehen die hohen Klassenfrequenzen im gemeinsamen Unterricht und die zeitweise hohe Belastung der Lehrkräfte kritisch. Sie halten daher eine angemessenere Ausstattung der Schule mit Lehrkräften für notwendig, insbesondere bei langfristigem Vertretungsanfall. Die Lehrkräfte wünschen sich eine bessere materiell-technische Ausstattung, die Umstellung der Computertechnik auf ein neues Betriebssystem und die Anschaffung von Spielgeräten für den Schulhof. Der befestigte Schulhofboden stellt aus Sicht von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern eine Quelle für Verletzungen dar.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	19	75	0	0	0	6	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

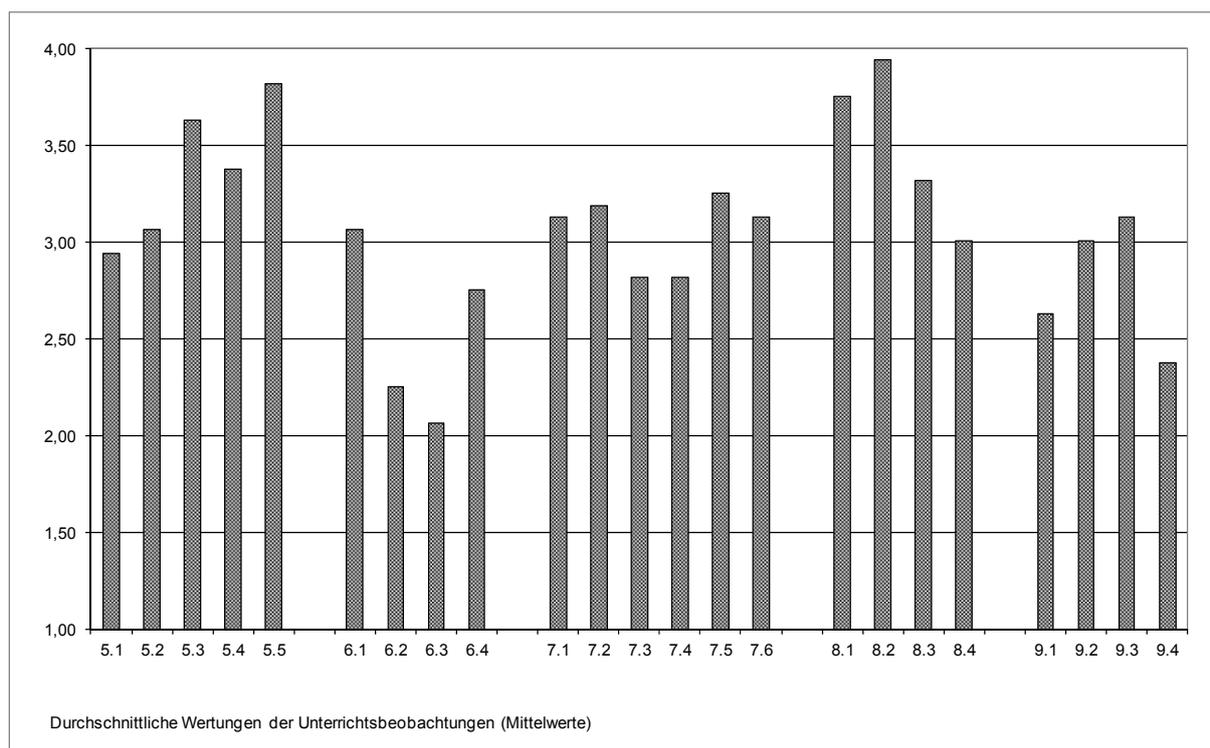
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
19	50	12	19

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

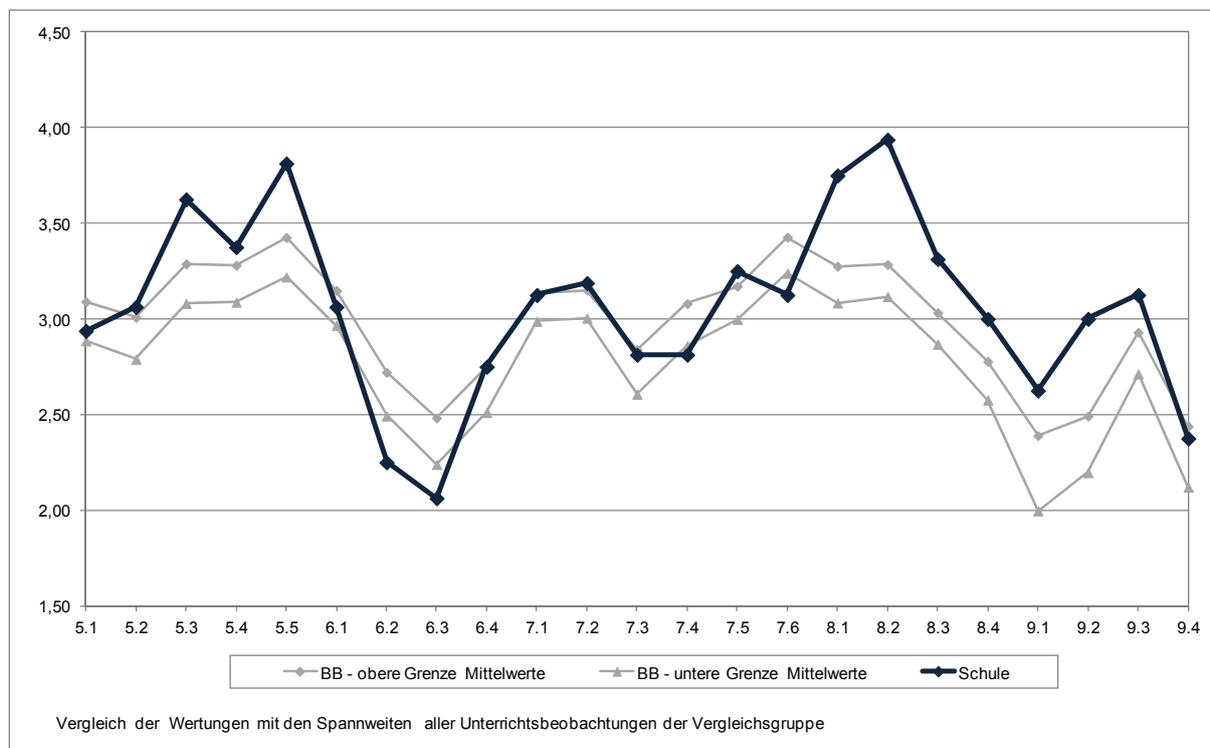
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Kinder von Golzow“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8893 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet und verlief weitgehend störungsfrei unter Beachtung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten, wenn nötig, in angemessener Art und Weise auf Inaktivität oder vereinzelte Regelverstöße. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war von gegenseitigem Respekt geprägt. Dazu trugen neben Einfühlungsvermögen und einem wertschätzenden Umgangston auch die positive Mimik und Gestik der Lehrkräfte bei. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um, hörten einander zu und zeigten sich in hohem Maße kooperations- und hilfsbereit.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht zweckmäßig und die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv für den Lernprozess genutzt. Sie achteten auf ein angemessenes Unterrichtstempo, sodass die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler dem Unterricht folgen und Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnten. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten die Lehrkräfte in unterschiedlichem Maße. Größtenteils richteten sie ihr Handeln durch geplante differenzierte Lernzugangs- oder Bearbeitungsmöglichkeiten an den individuellen Bedürfnissen der Lernenden aus. Dabei hatten sie sowohl Leistungsstarke und Leistungsschwache als auch Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Fokus. Sie setzten verschiedene Aufgabenniveaus sowie unterschiedliche Lern- und Anschauungsmittel ein oder sorgten für eine zielgerichtete Gruppenbildung. Demgegenüber legten einzelne Lehrkräfte ihr Augenmerk eher auf die gesamte Lerngruppe und beschränkten die individuelle Förderung lediglich auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler am Arbeitsplatz. Die Mehrzahl der Lehrkräfte stärkte das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch ermunternde Worte, durch die Anerkennung individueller Lernfortschritte und Lob für gute Leistungen. Leistungsrückmeldungen erfolgten oftmals ohne fundierte Begründung oder bezogen sich eher auf die gesamte Lerngruppe als auf Schülerin und Schüler im Einzelnen.

Die Lehrkräfte motivierten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Aufgabenstellungen und gezielte Ansprache zur Mitarbeit. Der oftmals stark lehrkräftegesteuerte Unterricht gab den Schülerinnen und Schülern jedoch kaum Raum, in eigener Verantwortung nach Lösungswegen zu suchen und diese umzusetzen. Zumeist stand das formale Abarbeiten vorgegebener Aufgaben in Einzelarbeit im Mittelpunkt. Nur vereinzelt erhielten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit zur Auswahl von Methoden und Lernmitteln oder die Möglichkeit, die zeitliche Abfolge beim Lösen von Aufgaben selbst zu bestimmen. Die Reflexion des Lernprozesses erfolgte häufig durch Selbstkontrolle mit Hilfe von Lösungsblättern oder das mündliche Vergleichen von Lösungen. Nur selten wurde es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Lösungswege darzulegen und die Ergebnisse ihrer Arbeit zu diskutieren. Fehler wurden aufgegriffen und deren Ursachen ergründet.

Der Unterricht war deutlich strukturiert, Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten gestalteten sich fließend. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren zweckmäßig gewählt. Die Lehrkräfte verdeutlichten Lernziele des Unterrichts und auch Teilziele einzelner Stundenabschnitte und legten den Unterrichtsverlauf zumeist mündlich dar. Sie formulierten die Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge altersgerecht, sprachlich verständlich und nachvollziehbar, sodass es kaum Nachfragen gab und die Schülerinnen und Schüler meist zügig mit der Arbeit beginnen konnten. Beim Lösen der Aufgaben wurden Erfahrungen aus der Alltags- und Lebenswelt genutzt und den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eingeräumt, erworbene Kompetenzen und Vorkenntnisse zur Anwendung zu bringen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die von den Lehrkräften erarbeiteten schuleigenen Lehrpläne sind regelmäßig Beratungsgegenstand der Fachkonferenzen. In den eingesehenen Plänen der Fächer

Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T, Sachunterricht und Musik ist der kompetenzorientierte Lernansatz weitgehend erkennbar. Zumeist sind die angestrebten Kompetenzen inhaltlich untersetzt. Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte finden in den schuleigenen Lehrplänen Berücksichtigung. Im Lesekonzept der Schule sind u. a. Schwerpunkte für das Lesen in allen Unterrichtsfächern und zur Leseförderung formuliert. In der Methodenwoche zu Schuljahresbeginn machen sich Schülerinnen und Schüler beispielsweise mit Lern- und Arbeitstechniken sowie Gesprächs- und Kooperationsmethoden vertraut. Planungen für verschiedene Projekte auf Schul- bzw. Klassenbasis weisen größtenteils inhaltlich konkret den Anteil der einzelnen Unterrichtsfächer aus. Im Rahmen des Werteprojekts „Benimm ist in“ erarbeiteten Schülerinnen und Schüler Schulregeln in Schrift und Bild, die im Schulhaus aushängen und die Grundlage für die Gestaltung eines Kalenders bildeten. Das traditionelle zweitägige Schulprojekt „Fit durch den Winter“ greift Themen wie gesunde Ernährung, Entspannung und Erste Hilfe auf. Grundsätze für die Entwicklung von Kompetenz im Umgang mit klassischen und neuen Medien sind in den schuleigenen Lehrplänen für den Sachunterricht und W-A-T für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 bzw. 5 sowie im Medienkonzept für die Doppeljahrgangsstufen vereinbart.

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern fühlen sich über Ziele und Inhalte des Unterrichts hinreichend informiert. Dies geschieht zumeist in den ersten Unterrichtsstunden bzw. der ersten Elternversammlung im Schuljahr. Sowohl die Konferenz der Lehrkräfte als auch die Fachkonferenzen haben Beschlüsse mit konkreten Kriterien zur Bewertung von schriftlichen und mündlichen Leistungen gefasst und aktualisieren diese jährlich. Festgelegt sind u. a. die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht und der Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Kriterien zur Einschätzung von Vorträgen, Plakaten und Hefterführung kommen fachübergreifend zur Anwendung. Eltern, Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungskriterien weitgehend bekannt. Über die Anforderungen zum Wechsel in eine weiterführende Schule erhalten sie rechtzeitig alle notwendigen Informationen, Hinweise zu den Versetzungsbestimmungen im Bedarfsfall. Das Hausaufgabenkonzept der Schule wurde auf Basis der Ergebnisse einer Hausaufgabenkonferenz unter Beteiligung von Eltern und Hort ergänzt. Darin sind der zeitliche Umfang von Hausaufgaben, Verantwortlichkeiten der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und des Hortes sowie der Umgang mit vergessenen Hausaufgaben geregelt.

Grundsätze der Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm, im Förder- und im Lesekonzept verabredet. Sie beinhalten u. a. Aussagen zur Binnendifferenzierung, zur sonderpädagogischen Förderung und zur Begabtenförderung. Schülerinnen mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben erhalten zusätzlichen Förderunterricht. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 erfolgt die Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Arbeitsgemeinschaften wie Theater, Brandschutz und Sportspiele sowie die Teilnahme an Wettkämpfen in verschiedenen Bereichen bieten weitere Möglichkeiten zur Ausprägung besonderer Begabungen und Neigungen. Eine ehemalige Lehrkraft bietet zudem eine Begabtenförderung in Mathematik an.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Vereinbarungen zu Lernbeobachtung, diagnostischen Testverfahren und zur Arbeit mit der Lernentwicklungsdokumentation beschlossen. Grundlage der zielgerichteten Förderung ist die individuelle Lernausgangslage jeder Schülerin und jedes Schülers. Diese wird an der Schule in den Jahrgangsstufen 1 und 3 mit den ILeA⁶-Materialien des LISUM⁷ und für die Jahrgangsstufe 5 mit Hilfe der Onlinediagnose eines Lehrbuchverlags ermittelt. Die Ergebnisse sind Grundlage für die Erstellung der individuellen Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler und das weitere unterrichtliche Vorgehen der Lehrkräfte. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch die Sonderpädagogin erstellt, im

⁶ Individuelle Lernstandsanalyse.

⁷ Landesinstitut für Schulen und Medien Berlin-Brandenburg.

Förderteam mit den beteiligten Lehrkräften abgestimmt und mehrmals im Schuljahr fortgeschrieben. Sie beinhalten Stärken und Schwächen, Förderziele und Aussagen zur Gestaltung des Unterrichts. Die Einbeziehung der Eltern ist erkennbar.

Die Lehrkräfte der Schule haben sich zielgerichtet zum Umgang mit verschiedenen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten fortgebildet, um den besonderen Bedürfnissen und den damit verbundenen spezifischen Anforderungen gerecht werden zu können. Zudem können sie auf die Unterstützung der Sonderpädagogin zurückgreifen. Einzelne Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. im Rechnen.

Eltern bekommen regelmäßig Informationen zum Leistungsstand ihrer Kinder in Elternversammlungen und in den zweimal jährlich stattfindenden individuellen Elterngesprächen, an denen ihre Kinder teilnehmen können. Wie im Hausaufgabenkonzept festgelegt, erhalten sie viermal im Schuljahr durch die Lehrkräfte Zensurenübersichten, auf denen auch die Anzahl vergessener Hausaufgaben und Arbeitsmittel vermerkt sind. Die Portfolios der Schülerinnen und Schüler sind einheitlich strukturiert und werden zur Verdeutlichung der Lernentwicklung genutzt.

4.4 Schulkultur

Die Gestaltung schulischer Entwicklungsprozesse und eines abwechslungsreichen Schullebens erfolgt unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und Kooperationspartnern. Das Projekt „Klasse - Musik für Bandenburger“ setzt die Schule gemeinsam mit Hilfe der Musikschule Frankfurt (Oder) um. Mit einer Vielzahl weiterer außerschulischer Kooperationspartner besteht ebenso eine beständige und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese basiert größtenteils auf schriftlichen Vereinbarungen. Die inhaltliche Arbeit reicht u. a. von der Unterstützung beim Praxisteil des W-A-T-Unterrichts, bei Projekten wie „Soziales Lernen“ bis zur Durchführung von Arbeitsgemeinschaften. Verlässliche Kooperationspartner sind beispielsweise der Verein Golzower für Golzow e. V., der Seniorenverein Lebensfreunde e. V. und der Kreis- Kinder- und Jugendring MOL e. V.

Wichtige Angelegenheiten werden für alle Beteiligten durch Informationsschreiben, Aushänge im Schulhaus und Veröffentlichungen auf der Schulhomepage und im Amtsanzeiger veröffentlicht sowie in den Mitwirkungsgremien kommuniziert. Die Schule hat einen festen Platz in der Gemeinde und bereichert das kulturelle Leben.

Die Schülerinnen und Schüler tragen Verantwortung bei der Ausgestaltung des Schulhauses und unterstützen die Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht auf dem Schulhof. Sie sind an der Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte beteiligt. Zudem können sie bei kulturellen und sportlichen Veranstaltungen ihr Können beweisen. Die Klassensprecherinnen und -sprecher wählen gemeinsam mit den Lehrkräften die Klasse aus, die die Schulregeln besonders gut einhält und verleihen ihr den Titel „Elefantenstärkste Klasse des Monats“. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 gehen als Lesekumpel wöchentlich in die benachbarte Integrationskindertagesstätte „Schwalbennest“ zum Vorlesen.

Eltern zeigen ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft für die Schule ihrer Kinder. Sie sind Partner bei Projekten, Klassen- und Schulveranstaltungen oder als Lesepaten aktiv. Als Mitglieder des Fördervereins unterstützen sie die Schule auf vielfältige Art und Weise ideell und materiell. Die Lehrkräfte sprechen die Eltern gezielt an und nutzen deren besondere Kompetenzen auch im Unterricht, wie beispielsweise einen Förster zum Thema Wald oder Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zum Thema Brandschutz. Eltern organisieren mehrmals im Schuljahr Elternstammtische in den einzelnen Klassen und nutzen diese zum gegenseitigen Austausch. Beim „Initiativtag“, einem Samstag im zweiten Schulhalbjahr, führen Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler gemeinsame Verschönerungs- und Renovierungsarbeiten im Schulhaus und auf dem Schulgelände durch. Das Weihnachtssingen, das Sportfest und das Pflanzen eines „Klassenbaums“ durch die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Einschulung sowie weitere jährliche Höhepunkte stärken die Identifikation mit der Schule und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder der Schulgemeinschaft.

Eine Stärke der Schule stellt die Zusammenarbeit mit der Integrationskindertagesstätte „Schwalbennest“ Golzow und der Kindertagesstätte „Zwergenland“ Genschmar dar. Gemeinsam mit beiden Kindertagesstätten organisiert die Schule den Übergang in die Jahrgangsstufe 1 entsprechend der im Kooperationskalender verabredeten inhaltlichen Schwerpunkte und Planungen. Im Rahmen des durch den Schulförderverein und den Bezirksverband Frankfurt (Oder) der Arbeiterwohlfahrt finanziell unterstützten KiGs-Projekts besuchen die zukünftigen Schülerinnen und Schüler einmal wöchentlich Vorschulunterrichtsstunden. Hier wie auch beim „Tag der offenen Tür“ sowie der Teilnahme an schulischen Veranstaltungen machen sie sich mit der Schule vertraut und lernen ihre zukünftigen Lehrkräfte, Mitschülerinnen und Mitschüler näher kennen.

Bei der Gestaltung des Übergangs in die Sekundarstufe I arbeitet die Schule mit der Theodor-Fontane-Schule Letschin, der Oberschule „Bertolt Brecht“ Seelow, dem Gymnasium auf den Seelower Höhen sowie dem Evangelischen Johanniter-Gymnasium Wriezen zusammen. Dabei greift die Schule auf die Angebote der weiterführenden Schulen wie „Tage der offenen Tür“ und Schnupperunterricht zurück. Fachkonferenzen der Grundschule und beider Gymnasien pflegen zudem den kollegialen Austausch zu den zu erwarteten Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch am Ende der Jahrgangsstufe 6. Das Seelower Gymnasium bietet Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 Begabtenförderung in Mathematik und Englisch an, das Wriezener Gymnasium unterstützt die Grundschule bei der Durchführung des Vorlesetages im Dezember.

Die Zusammenarbeit mit regionalen Grund- und Förderschulen umfasst u. a. gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen und den überschulischen Austausch der Lehrkräfte für Sport, Englisch, Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Die Grundschule Küstriner Vorland organisiert jährlich den Vorlesewettbewerb und die Grundschule „Kinder von Golzow“ die Mathematikolympiade für beide Schulen.

Seit 2003 unterhält die Schule partnerschaftliche Beziehungen zur 2. Grundschule Kostrzyn in Polen. Jährliche erfolgen gegenseitige Besuche zu schulischen Höhepunkten, gemeinsame Projekte und Ausflüge werden durchgeführt. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 2 bis 4 der Grundschule „Kinder von Golzow“ haben die Möglichkeit, in einer von einer polnischen Lehrkraft geleiteten Arbeitsgemeinschaft die polnische Sprache zu erlernen.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin der Grundschule „Kinder von Golzow“ hat klare Zielstellungen für die Weiterentwicklung der Schule. Frau Thomas kommuniziert diese in den Mitwirkungsgremien und in der Öffentlichkeit, sodass sie allen Beteiligten transparent sind. Ein wohnortnahes schulisches Zuhause für alle Kinder mit ihren vielfältigen Besonderheiten und individuellen Bedürfnissen zu schaffen ist neben dem Erhalt des Schulstandortes ihr wichtigstes Anliegen. Bei der Umsetzung der Ziele bezieht die Schulleiterin die Schulgemeinschaft mit ein. Verschiedene Verantwortlichkeiten delegiert sie innerhalb der Schule an die Lehrkräfte. Diese sind im Organigramm festgehalten. Frau Thomas wird ihrer Fürsorgeverantwortung für die Lehrkräfte gerecht und gibt diesen bei Problemen Hilfe und Unterstützung. Sie führt jährlich Leistungs- und Entwicklungsgespräche, in denen mit den Lehrkräften u. a. deren Unterrichtseinsatz und Fortbildungsbedarfe abgestimmt werden. Die Kompetenzen der Arbeitsgremien der Lehrkräfte werden von der Schulleiterin beachtet. Arbeitsergebnisse, auch aus dem Erfahrungsaustausch im Netzwerk Seelow der Grund- und Förderschulen, werden in der Konferenz der Lehrkräfte regelmäßig kommuniziert und für die weitere Entwicklung der Schule genutzt. Treffen mit den Leitungen der schulischen Fachkonferenzen dienen zur gemeinsamen Arbeitsplanung. Protokolle und schulische Unterlagen sind übersichtlich geführt und zugänglich gelagert. Teilnahme, Inhalte, Beschlüsse und Abstimmungsergebnisse sind ausgewiesen und die Fortschreibung von Konzepten ist zumeist erkennbar.

Das Engagement der Schulleiterin für die Grundschule „Kinder von Golzow“ findet die Anerkennung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern. Durch ihr eigenes

Handeln gelingt es Frau Thomas, die Mitglieder der Schulgemeinschaft zu motivieren und zu überzeugen, sich in schulische Entwicklungsprozesse mit einzubringen. Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler erhalten von der Schulleiterin zu unterschiedlichen Anlässen verbal oder durch Blumen und Presseveröffentlichungen Dank und Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft und die geleistete Arbeit. Traditionell würdigt sie besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern zur Schulversammlung am Ende des Schuljahres mit Urkunden und Präsenten.

Die Schulleiterin arbeitet eng mit den schulischen Mitwirkungsgremien zusammen. Sie beachtet die demokratischen Mitwirkungsrechte und sorgt für Transparenz innerhalb der Schulgemeinschaft. Die Schulkonferenz entspricht in ihrer Zusammensetzung den rechtlichen Vorgaben. Beratende Mitglieder der Eltern für die Konferenz der Lehrkräfte sind durch die Elternkonferenz gewählt. Hinsichtlich der Fachkonferenzen verzichten die Eltern auf ihr verbrieftes Mitbestimmungsrecht.

Die Fortschreibung und Überarbeitung des Schulprogramms erfolgt durch die Schulleiterin in Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzleitungen und der Sonderpädagogin. Ergänzend dazu werden im Schuljahresarbeitsplan Entwicklungsziele festgelegt. Die notwendigen Beschlussfassungen erfolgen in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Das Lehrkräftekollegium hat sich zu Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts verständigt. Diese sind im Schulprogramm und im Förderkonzept festgehalten. Das Hauptaugenmerk gilt dabei einem an den verschiedenen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ausgerichteten individualisierten Unterricht. Die Schulleiterin wird ihrer Verantwortung für die schulinterne Qualitätsfürsorge gerecht. Durch zweimalige Hospitationen bei allen Lehrkräften im Laufe eines Schuljahrs verschafft sie sich einen Einblick in deren unterrichtliche Arbeit. Die Auswertung der Beobachtungsergebnisse erfolgt im persönlichen Gespräch. Gegenseitige Unterrichtsbesuche im Kollegium werden von der Schulleiterin angeregt und organisatorisch ermöglicht.

Grundsätze der Unterrichtsorganisation sind Beratungsgegenstand der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Sie sind für alle an Schule Beteiligten weitgehend transparent. Festgelegt sind beispielsweise das gemeinsame Frühstück in der ersten Pause, die Durchführung des Schwimmunterrichts in Form eines einwöchigen Schwimmlagers und die Gestaltung einer Deutschstunde wöchentlich als individuelle Lesezeit. Den Musikunterricht in den Jahrgangsstufen 1, 2, 4 und 5 gestalten Tandems aus Lehrkräften der Grundschule und der Musikschule Frankfurt (Oder) gemeinsam. Kontingenzstundentafel, Verteilung der Schwerpunktstunden sowie Termine der variablen Ferientage und Anrechnungsstunden für besondere Aufgaben der Lehrkräfte werden von der Schulkonferenz bzw. der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Jährlich erfolgt die Überprüfung der Beschluslagen und gegebenenfalls deren Anpassung an veränderte Anforderungen und Bedingungen. Der Vertretungsunterricht wird entsprechend des schulinternen Vertretungskonzepts organisiert. Es enthält u. a. Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall im Vertretungsfall. Eine Sammlung von Materialien für Vertretungsunterricht ist im Lehrerzimmer für alle Lehrkräfte zugänglich gelagert. Aus der Ausfallstatistik geht hervor, dass es der Schule trotz des teilweise hohen Anteils der zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden gelungen ist, den Anteil von ersatzlos ausgefallenem Unterricht in den zurückliegenden Schuljahren zumeist deutlich unter dem Landesdurchschnitt zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte erweitern ihre fachlichen und pädagogischen Kompetenzen durch die Teilnahme an schulischen und externen Fortbildungsveranstaltungen. Die Fortbildungsschwerpunkte der schulinternen Lehrkräftefortbildung orientieren sich an den lang- und kurzfristigen Entwicklungsschwerpunkten der Schule und zielen sowohl auf die Weiterentwicklung der Professionalität der Lehrkräfte als auch auf die Erhöhung der Unterrichtsqualität. Sie werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. In den vergangenen Schuljahren standen u. a. die Themen „Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben“, „Stärkung der Medienkompetenz“ und „Wie muss eine

autistenfreundliche Schule sein“ im Mittelpunkt. Bei der Durchführung der Fortbildungen nutzte die Schule mehrfach externen Sachverstand beispielsweise aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter, einen Psychologen und eine Sonderpädagogin sowie die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen der Lehrkräfte.

Durch das Kollegium wurde eine Präsenzzeit am Montagnachmittag für alle Lehrkräfte beschlossen. In den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte und der schulischen Fachkonferenzen tauschen sich die Lehrkräfte zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität aus. Neben der Arbeit an Konzepten und Absprachen zu inhaltlichen Planungen geben die Lehrkräfte hier auch ihre Erkenntnisse aus den besuchten individuellen Fortbildungsveranstaltungen weiter. Darüber hinaus nutzt jede Lehrkraft ein- bis zweimal jährlich gegenseitige Unterrichtsbesuche mit anschließendem kollegialem Feedback, um miteinander und voneinander zu lernen.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden integriert und fachlich begleitet. In einem persönlichen Gespräch mit der Schulleiterin erhalten sie notwendige Informationen, schulische Konzepte und Unterlagen. Die Schulleiterin vergewissert sich nach angemessener Zeit im Gespräch und durch Unterrichtshospitationen über den Stand der Einarbeitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Ergebnis der Erstvisitation im November 2010 wurde in den Mitwirkungsgremien kommuniziert und gab Impulse für die weitere inhaltliche Arbeit an der Schule. Eine Evaluationsgruppe wurde ins Leben gerufen und schulische Evaluationsschwerpunkte herausgearbeitet. Alle Evaluationsmaßnahmen sind in einem Evaluationskalender zusammengefasst. Die schuleigenen Lehrpläne wurden weiterentwickelt und die Schulleiterin übertrug den Lehrkräften stärker Verantwortung als zuvor.

Eine systematische Evaluationskultur ist an der Schule in Ansätzen entwickelt. Gelegentlich holen sich die Lehrkräfte Rückmeldungen zu ihrem eigenen Unterricht von den Schülerinnen und Schülern in mündlicher Form ein. Erstmals erfolgte im Schuljahr 2014/2015 eine zielgerichtete schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 zur Unterrichtsqualität. Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten vielfach die Möglichkeit, ihr Feedback zu schulischen Vorhaben und der Umsetzung von Konzepten verbal oder mittels Fragebogen abzugeben. Einmal im Schuljahr erfolgt die Befragungen von Schülerinnen und Schülern zu ihrer Zufriedenheit mit der Schule. Zum Methodenkonzept werden zweijährlich die Meinungen und Anregungen von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern eingeholt. Im Resultat der Rückmeldungen erfolgten u. a. Veränderungen bei der inhaltlichen Planung der Methodenwoche und die Festlegung zur weiterhin zweijährlichen Durchführung des Schulsicherheitstags.

Analysierende Betrachtungen und Auswertungen der Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgen sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte. Eltern erhalten Informationen zu den schulischen Ergebnissen im Vergleich zu den entsprechenden Landeswerten sowohl in der Eltern- als auch in der Schulkonferenz. Schlussfolgerungen aus den Resultaten der Schülerinnen und Schüler in den zentralen Leistungsvergleichen wurden gezogen und flossen in die Unterrichtsarbeit ein, wie beispielsweise die gezielte Leseförderung, die systematische Verwendung von Fachbegriffen im Deutschunterricht und die stärkere Fokussierung auf den Bereich Statistik im Mathematikunterricht.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.